

Wahre Freiheit und gute Autorität vertreiben die Angst

In der Corona-Krise ist Vorsicht geboten und keine Angstmacherei. Leichter gesagt als getan. Denn: Es gibt eine besondere „Gemeinde“, die über die ganze Erde verbreitet ist. Ihr Name ist: **Die Gemeinde der Angsthasen**. Einige Mitglieder dieser Gemeinde, darunter auch Amtspersonen aus der Politik, der Ärzteschaft und der religiösen Vorsteher usw., üben für zahlreiche andere „Angsthasen“ – bei uns in Europa und außerhalb – eine große „Autorität“ aus. Ob eine Autorität, weltlich oder religiös, sich der Wahrheit und den Wahrheiten verpflichtet fühlt, oder nur egozentrierte Interessen bei sich selbst bedient, oder gar einer Wahnvorstellung huldigt, [wie das z.B. bei Adolf Hitler der Fall war], oder einem Drang zur Selbstinszenierung nachgibt, ist freilich nicht von vornherein ausgemacht. Ich muss bei den einzelnen Autoritäten genauer hinschauen und erfühlen, ob sie echt sind, ob ich ihnen mein *Vertrauen* schenken kann. Sehr bald wird sich zeigen, wer in dieser Krise eine wirkliche, **gute Autorität** war. Sehr bald wird sich zeigen, **wer** seine staatlich oder wissenschaftlich untermauerte (Pseudo-)Autorität missbraucht hat.

Ein erstes Merkmal der „guten“ und echten Autorität ist die Stärkung des Glaubens, des Vertrauens und der Hoffnung in den ihr anvertrauten Mitmenschen. Ein zweites Merkmal lautet: Eine gute Autorität vermeidet diktatorische Maßnahmen und regt die **Selbstverantwortung** der Einzelnen an. Drittens ist sie aufrichtig und ehrlich bemüht, das ihr entgegengebrachte Vertrauen nicht zu missbrauchen. – Denn: Wahre Autorität ist nur zu gründen auf Vertrauen, das in Freiheit dargeboten wird. „Wo die Gewissheit fehlt, *sein eigenes Wohl* gewahrt zu sehen, dort ist für jeden freien Menschen schon *zerstört*, was wirkliche Autorität als *Unterbau* [nämlich Vertrauen] benötigt“ (Bô Yin Râ).

Es ist eine Sache, wenn eine *geistig* begründete Autorität, ob Amtsperson oder nicht, durch gutes **Vorbild** auf die „Untertanen“ einwirkt und dabei den Untergebenen noch alle Freiheit lässt, dem guten Vorbild zu folgen. Es ist aber eine *ganz und gar andere Sache*, wenn eine Autorität mit Ingrimm oder mit totalitären Maßnahmen Anderen das beizubringen sucht, was sie für „richtig“ hält. Ob da, von Fall zu Fall, nicht eher von einer *Pseudo*-Autorität gesprochen werden kann? Manche Menschen, die naiv genug sind, bilden sich ein, der Staat [ob in Deutschland, Ungarn, China oder USA] habe die nötige Autorität, um Dinge in die positive Richtung zu entwickeln, oder Gefahren abzuwenden, die **das Gemeinwohl** [*bonum commune*] tatsächlich gefährden. Doch wer oder was eigentlich ist der Staat? Die Bundesregierung? Das Parlament? Ein einzelner Parteiführer? Als wirksame Realität ist der Staat nichts anderes, als nur die Summe aller Staatsbürger, die in ihm verbunden sind, sei es durch die gewöhnliche Staatsangehörigkeit, oder durch Geburt auf dem Territorium des jeweiligen Staates, oder durch Einwanderung. Darüber hinaus hat ein jeder Staatsbürger seine unbedingte, in seinem Person-*sein* begründete **Würde**. – Der Staat also ist kein unpersönliches Gebilde, und die Regierung eines Staates ist nicht – und darf nicht sein – der „Allmächtige“ für seine Bürgerinnen und Bürger. Alle Mitglieder einer Regierung sind ja selber StaatsbürgerInnen des jeweiligen Staates, den sie, mit mehr oder weniger Kompetenz, lenken. Als Amtspersonen sind die Regierungsmitglieder dazu berufen, dem *bonum commune*, **dem Gemeinwohl**, umfassend zu dienen. Dies tun sie aber nicht, wenn sie Angst- und Furchtbilder verbreiten, oder, durch bestimmte Medien verbreiten lassen. Dies tun sie nicht, wenn einzelne innerhalb einer Regierung unter Großmannssucht leiden, Rechtsbruch begehen, in-

kompetent handeln, Korruption fördern und die Tatkraft der anderen lähmen. – Eine wahre Autorität wird letztlich nur dort bestehen können, wo *Freiheit* und *Vertrauen* sie begründen, und wo sie aus der integren Persönlichkeit der betreffenden „Amtsperson“ hervorgeht, die von vornherein anerkennt, dass es [einige wenige] verbindliche ethische Normen gibt, deren Gültigkeit nicht von kontroversen Diskussionen abhängt. Von den weniger als zwölf solcher Autoritäten in der Geschichte Europas im 20. Jahrhundert, soll hier nur ein Name erwähnt werden: Der Schweizer **ROGER SCHUTZ** (1915 – 2005), der sich aus der Kraft der liebenden Leidenschaft und der leidenschaftlichen Liebe für die Einheit in der Vielfalt, für Frieden und Versöhnung eingesetzt hat. Der frühere Prior der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé war, freilich, eine **spirituelle**, eine **geistige Autorität** ohne politische Ämter. Und hier mache ich einen Sprung: In unserer politischen Landschaft, in Europa wie außerhalb, sehe ich überwiegend [von löblichen Ausnahmen abgesehen] eher mittelmäßige Gestalten, kleinkarierte, berechnende, karrieregeile, über den eigenen Tellerrand nicht hinausschauende und subtil oder offen machtbesessene „Persönlichkeiten.“ Viele von ihnen tun so, als würden sie Führungsqualitäten haben, [und einige haben sie auch], *ohne* eine *wahre* Autorität zu sein. Ein Verkehrsminister mag weiterhin im Amt bleiben, auch nachdem er einen für die Steuerzahler schwere Folgen nach sich ziehenden Rechtsbruch begangen hat, und weil ihn ein Landesparlament, aus merkwürdigen Gründen, nicht entlassen will; doch seine Autorität ist dahin. Zwanghafte Verstrickungen sind uns innerhalb der Psychotherapie allzu bekannt, und offensichtlich sind sie auch im Kontext der Politik und der Wirtschaft keine Mangelware.

Doch: „Wo noch der *Zwang* vonnöten ist, ‚*Autorität*‘ zu stützen, dort ist zu fragen: – ob denn *wirklich* noch Autorität *besteht*, oder nur ihr *Spottbild*, das sich zwanghaft zu erhalten strebt?!“ (Bô Yin Râ)

In einer demokratischen Gesellschaft, die sich gerne als „rechtsstaatlich“ bezeichnet, tun alle Demokraten gut daran, die wirklichkeitsgezeugte Freiheit – die immer ein Dienst an den **Willen zum Sinn** ist – nicht mit einem Gespenst der Freiheit zu verwechseln. *Das Gespenst der Freiheit* operiert gerne mit: Schlagworten, Hetze und Hass gegen alles „Fremde“, mit Angstbildern und dem Versprechen nach absoluter Sicherheit. [Diese aber besteht nur in der ewigen Gottheit]. Das Gespenst der Freiheit strebt Unterjochung an und lehnt es ab, vom Willen zum Sinn zu sprechen.

Es gibt sicher keine „grenzenlose“ Freiheit – sie wäre, wenn sie überhaupt existieren würde, identisch mit *Selbstvernichtung des Freien*, – es gibt aber sehr wohl **eine wahre, eine wirklichkeitsgezeugte Freiheit**, die als Ausgleich zwischen allem „Zuviel“ und allem „Zuwenig“, **Dienerin des Willens zum Sinn** ist und bleibt.

Die freie Forderung, die ich an mich zu stellen und möglicherweise auch zu erfüllen weiß, [z.B. 12 Stunden am Tag zu arbeiten], begründet noch lange nicht das Recht, sie auf Andere zu übertragen. Heroismus, im guten Sinn, kann ich nur von mir selbst verlangen, sagte sinngemäß Viktor Frankl.

Wo Freiheit subtil oder mit diktatorischen Maßnahmen „ausgetrieben“ wird, dort wird bald der Zwang zum üblen Führer. [Wir hatten das schon in Europa sowohl in der NS-Diktatur als auch in der Stalin-Diktatur und noch danach]. Wo aber wirkliche Autorität besteht, dort wird der Einzelne die selbstbestimmte Unterordnung *nicht* als Verminderung seiner Freiheit fühlen. Wirkliche Autorität bleibt transparent, wirkt hilfreich, aber nicht diktatorisch, sondern eher wie ein Dirigent, dessen Aufgabe darin besteht, die Kraft der einzelnen Musiker im Orchester zum Fließen zu bringen, damit sie das Beste aus ihren Instrumenten herausholen.

Dass bei dieser Aufgabe **jede Art von Angstmacherei völlig fehl am Platz ist**, dürfte jedem Menschen, auch den am meisten zitternden „Angsthasen“ einleuchten. – – –